

Mein Austausch an der University of the Aegean
(School of Humanities) auf Rhodos im WiSe 2016/17

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)

Ich habe mich erst im Februar 2016 für die Restplätze beworben und daher war das Verfahren von der JGU aus ein recht schnelles. Ich musste mich lediglich spontan für einen der Restplätze entscheiden – ganz nach dem Prinzip „first come, first serve“ und dann noch das Anmeldeformular ausfüllen. Nach der Zusage am nächsten Tag konnte die Planung für die Gasthochschule beginnen. Die Homepage der Universität ist aufgrund der Größe der Uni und aufgrund des Faktes, dass die Institute sich auf verschiedene Inseln verteilen, etwas unübersichtlich wie ich finde. Deshalb hat es mich einiges an Herumgeklicke gekostet, um die nötigen Informationen zu finden. Als Erziehungswissenschaftlerin/Sozialpädagogin habe ich an dem Institut für *Primary Education* und den Studiengang *Education Sciences – Education with the use of new technologies* eingeschrieben. Dafür musste ich ein Bewerbungsformular ausfüllen und es zusammen mit einem Lebenslauf, einem Foto, dem LA und einer Übersicht über bisher erbrachte Leistungen an der JGU bis etwa Mitte Juni an die University of the Aegean schicken. Das Problem mit dem LA war allerdings, dass man keine aktuellen Informationen über angebotene Kurse finden konnte und ich daher irgendetwas auf dem ersten Formular angegeben habe. Die endgültige Kursauswahl ist dann erst Anfang Oktober zu Semesterbeginn erfolgt, da bis dahin nirgendwo eine aktualisierte Übersicht vorlag. Sonst hat das Auslandssemester im Vornherein nicht allzu viel an Organisation erfordert. Ich habe über die Würzburger Versicherung AG eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen und das war es soweit. Da Englisch als sprachliche Voraussetzung gereicht hat, habe ich mir im Vorfeld auch nicht mehr Griechischkenntnisse als ich ohnehin aus vorhergehenden Griechenlandaufenthalten hatte, angeeignet. Abgesehen davon, hat man natürlich mal in dem ein oder anderen Reiseführer geblättert.

2. Unterkunft

Die Unterkunft war dank eines Tipps eines Studierenden, der im Wintersemester zuvor auf Rhodos war, schnell organisiert. Ich war in einem Hostel (STAY Hostel) mitten im Herzen von Rhodos-Stadt untergebracht. Ich habe bereits im Juni angefragt, ob es für diesen Zeitraum freie Plätze gibt und da wurde das Zimmer direkt problemlos vorgemerkt. Das Hostel wird von einem deutsch-griechischem Paar mit ganz viel Herz und Leidenschaft geführt. Es ist sehr modern und gut ausgestattet. Die Zimmer sind groß genug, bestehen aus zwei separaten Zimmern, einem Wohnzimmer und haben einem Bad, das man sich mit seinem Zimmer- bzw. Apartmentgenossen teilt. Lediglich die Küche teilt man sich mit allen

restlichen Bewohnern des Hostels, die zu 90% aus anderen griechischen Studenten bestehen. Den Rest bilden Urlauber, die sich auch immer zu einem Pläuschchen hinreißen lassen.

Das Hostel liegt sehr zentral, so dass man in kürzester Zeit alles erreichen kann, was man braucht. In 5 Minuten hat man mehrere Supermärkte, den Hafen, den Strand oder diverse Restaurants und Bars erreicht. Ebenso weit weg ist die zentrale Busstation, von der aus man in jeden größeren Ort auf der Insel kommt. Natürlich gibt es auch Autovermietungen, bei denen man sich für wenig Geld ein Auto für einen Ausflug leihen kann. Etwas länger (ca. 10 Minuten) läuft man in die wunderschöne Altstadt, in der man neben sehr vielen historischen Sehenswürdigkeiten auch zahlreiche Bars und Restaurants besuchen kann. Nimmt man einen Laufweg von 15 Minuten auf sich, ist man auch schon an der Uni.

3. Studium

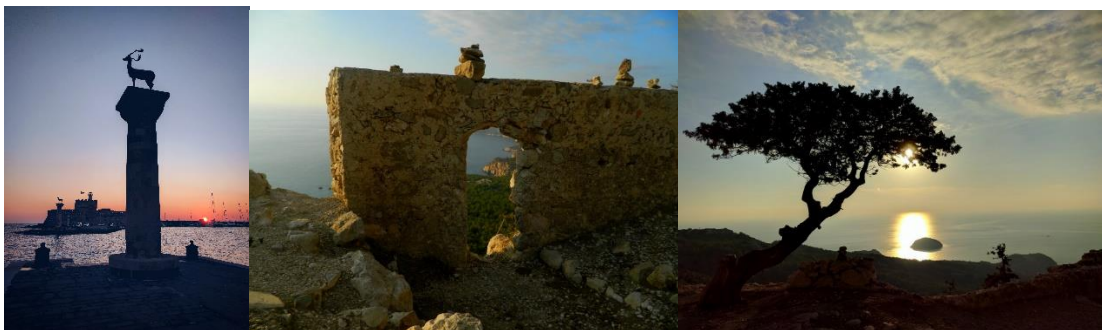
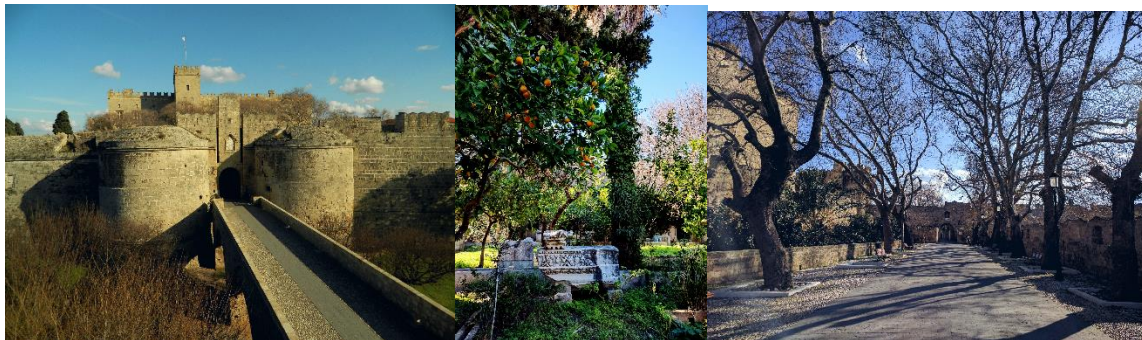
Das Studium an der University of the Aegean lief etwas anders ab als erwartet. Generell finden die Masterkurse in Form von Blockunterricht an einem Wochenende lediglich einmal im Monat statt, da weiterführende Studiengänge für Studenten in Griechenland kostenpflichtig und somit fast alle auf einen Job nebenbei angewiesen sind. Die von uns angewählten Kurse fanden lediglich auf Griechisch und nicht auf Englisch statt, so dass der Unterricht für meine Kommilitonin und mich in Einzelsitzungen mit den Dozenten als eine Art Tutoring abgehalten wurde. Diese Treffen gab es je nach Bedarf alle zwei bis drei Wochen. Bei dem Dozenten der *Pedagogy and Media Pedagogy* konnten wir die Sitzungen sogar auf Deutsch durchführen und auch die Hausarbeit auf Deutsch abliefern. Während des Semesters wurden hier zwei Präsentationen fürs Plenum erwartet. Im Kurs *Family, Special Education and New Technologies* mussten wir Texte lesen, darüber ein kurzes Abstract schreiben und am Ende des Semesters eine Hausarbeit auf Englisch schreiben. Im dritten Kurs *Special Education Issues Using New Technologies* mussten wir auch zweimal Präsentationen fürs Plenum halten und zum Schluss einen E-Learning-Course designen. Alles in allem hat man sich nicht überarbeitet, hatte Spaß an der Arbeit und die Dozenten haben sich um einen bemüht. Ich fand es lediglich sehr schade, dass es so rein gar nichts mit der Sozialpädagogik zu tun hatte. Als Masterstudent der Erwachsenen- und Medienbildung ist man sicher besser aufgehoben. Ebenso schade war es, dass man durch die Einzelbetreuung kaum studentische Kontakte geknüpft hat.

4. Alltag und Freizeit

Dadurch, dass man nicht allzu viel für die Uni tun musste, konnte man die Stadt und auch die Insel wunderbar kennenlernen. Allein die Altstadt oder der Strand haben immer zu einem Spaziergang eingeladen. Ergänzend dazu gibt es gerade auf der Westseite der Insel super

schöne kleine verlassene Orte, die man besuchen kann. Vor allem nach der Saison, so ab November, wurde es überall ruhiger und angenehmer. Mag man es lieber lebhaft und touristenmäßig kommt man im September und Oktober aber auch noch voll auf seine Kosten. Das Wetter hat natürlich sein Übriges getan. Obwohl es anscheinend den kältesten Winter seit Anbeginn der Wetteraufzeichnungen gab, war Ende November noch Badewetter (die hartgesottenen Rhodianer gehen das ganze Jahr über schwimmen) und abgesehen von insgesamt 6 Wochen Regen- und Sturmweather auf Dezember und Januar verteilt, war das Wetter wunderschön. Rhodos hat seinem Spitznamen *Sonneninsel* auf jeden Fall alle Ehre gemacht. Ich habe meine Tage dort mit Sonnen, die Insel erkunden, Kaffee in gemütlichen Cafés trinken, gut Essen, Abenden in Kneipen/ Bars/ im hosteleigenen Kino oder in der Küche sitzend und quatschend und natürlich auch ein wenig studierend verbracht. Es war eine gute Mischung aus allem, auch wenn es nach der Saison überall merklich ruhiger wurde

Man sollte sich wirklich Zeit nehmen ein paar schöne Ecken der Insel zu sehen. Hier ein paar Impressionen: Altstadt (1-3), Hafen (4), Monolithos (5-6), Kritinia (7-8) und Lindos (9)



5. Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich den Aufenthalt auf keinen Fall bereue. Selbst, wenn die universitäre Erfahrung nicht ganz das war, was ich mir vorgestellt habe, war es eine gute Zeit und ich habe gerade dadurch, im Hostel gewohnt zu haben, einige sehr liebe Menschen kennengelernt, mit denen man sicherlich auch danach noch lange in Kontakt bleiben wird. Vom Umfeld her kann man sich wohl kaum einen besseren Ort für ein Auslandssemester vorstellen als Rhodos – die Landschaft, die Menschen und das Wetter waren wunderbar. Ich würde jedem diesen Ort empfehlen, der sich an schönen Landschaften erfreuen kann und eine Mischung aus Ruhe in der off-season und Trubel während der Saison mag. Mein großer Vorteil war, dass ich mit einer Kommilitonin dort war und zwischenmenschlich nicht auf die Kontakte durch der Uni angewiesen war. Wenn man aber als schüchterner Mensch nach Rhodos kommt und vielleicht nicht gerade in einem Hostel wohnt, wo man ständig Leute kennenlernen kann, muss man sich etwas anstrengen mit Einheimischen in Kontakt zu kommen. Ich habe die Griechen generell aber als recht offen, hilfsbereit und freundlich empfunden.

Als kleinen Tipp kann ich noch mit auf den Weg geben, auf jeden Fall ein paar Tage in Athen zu verbringen. Da man ohnehin meist über Athen fliegt, kann man dort locker vor dem eigentlichen Aufenthalt ein Wochenende o.Ä. einplanen und sich die Stadt anschauen, die wirklich so einiges zu bieten hat und eine gute Einstimmung auf die Zeit in Griechenland ist.